



Allerösterreichisches Blatt.

Nr. 13.

Samstag

den 29. März

1828.

Der Kettig.

(Ballade.)

1.

Ludwig der Gifte gelangte zum Thron. —
Frankreichs Lust war gerecht und groß,
Und er zog auf dem Haupte die Krone
Beyerlich ein in der Väter Schloß;
Jedes Herz flog ihm hoffend entgegen,
Jeder Mund verkündete Glück und Segen.

2.

Als er dankend nun schritt durch die Säfte,
Wo ihn begrüßt ein behändertes Heer,
Da schon empfand er, wie sehr es quälte
Stenermann seyn auf trügerischem Meer;
Wo der Sirenenfang schmeichelnder Lippen
Leicht hinlockt an gefahrvolle Klippen.

3.

Und er musterte forschend die Menge
Die gesenkten Blickes sich neigt,
Ob denn nicht unter all' dem Gedränge
Auch ein offenes Auge sich zeigt.
Sieh' da erblickt' er von Weitem so Einen
Der zu Bethen schien und zu weinen.

4.

's war ein Bauer —, Der König blieb stehen,
Sprechend zu einem nahen Hofsier:
„Jenen Mann an der Thür' will ich sehen,
„Führ' ihn auf der Stelle zu mir.“
Und es theilte sich der Kreis unterthänig;
Knecht führt man den Bauer zum König.

5.

Du auf die Knie warf sich der Alte,
Drückt' auf des Königs Mantel den Mund,

Und sein: „Es lebe der König,“ erschallte
So recht aus des Herzens Grund.
Ludwig erhob ihn, da sprach er dann heiter,
Wie hier wörtlich zu lesen ist weiter:

6.

„Ach! mein gnädigster Herr! Ihr kennet
„Wohl euren alten Hauswirth nicht mehr,
„Der sich Robert Mathurin nennet,
„Und aus dem fernen Burgund kommt her.
„Um bei diesem glänzenden Feste
„Euch zu biethen der Früchte beste.

7.

„Wißt Ihr, wie oft Ihr bei uns gefessen
„Dort in der Hütt' in der Meinen Kreis,
„Mit uns manchmahl Kettig gefessen;
„War ja stets Eure Liebtingspeiße.
„Immer noch denken es Alle die Meinen,
„Freuen sich, wenn bei uns Kettig' erscheinen.

8.

„Nun im heurigen Jahr hat gefegnet
„Uns der Himmel ganz beispiellos,
„'s hat im Frühjahr recht tüchtig geregnet
„Und da wurden die Kettige groß;
„Seht, da bring' ich denn unterthänig
„Euch die schönste der Wurzeln, Herr König!“

9.

„Dass dein Kettig, mein Freund, was taugt,“
Sagte der König, „das merk' ich wohl schon;
„Denn es steigt mir das Wasser in's Auge
„Und wie reden doch nur davon.
„Gib! — Beim Gastmahl will ich ihn essen,
„Deiner dabei gewiß nicht vergessen.“

10.

Und der Bauer erfreut nicht wenig,
Hog einen Kettig, staunenswerth groß

Schnell aus der Tasche, überreicht ihn dem König,
D'rauf eine Thrän' aus dem Auge ihn stößt;
Wollt' mit dem Armet schnell wischen sie auf,
„Daß,“ sprach der König, „den Tropfen nur d'rauf.“

11.

Und einen Pagen, der stand daneben,
Reicht er die Frucht; rief den Zahmeißer vor
Und befahl ihm dem Bauer zu geben
Hundert heilbringende Louis'dor.
Und nach dem dieses war geschehen,
Will dann der König weiter gehen.

12.

Stöhnlich stürzt zu seinen Füßen
Aus dem Gedränge ein Edelmann;
„Herr! Laßt auch mich die Wonne genießen
Welche der Bauer sich heute gewann.
„Mir auch erlaubt an dem festlichen Tage
„Daß ich Euch etwas zu bieten wage.

13.

„Ich bin der Gutsherr von jenem Alten,
„Habt mein Schloß auch öfters besetzt;
„Und zu jener Zeit viel gehalten
„Auf mein schönes arabisches Pferd;
„Nun der Sprößling von diesem Pferde
„Ist das herrlichste Thier auf der Erde.

14.

„Dram vergönnet mir, daß ich es stelle
„Als bald in meines Monarchen Stall.“
Der König schweig, er sah ganz heile,
Als ein Weizhals war überall
Dieser Edelmann laut beschrieb,
Ward aus Weiz zum Geschenke getrieben.

15.

„Wohl“ versetzt der Mann mit der Krone,
„Stelle es nur in den Marsfall mir,
„Und damit ich's Euch würdig lohne,
„Nehmet — diesen Rettig dafür.
„Jenes das herrlichste unter den Pferden,
„Dieses der schönste Rettig auf Erden.“

J. O. W.

Geschichte

der

Akademie der Operosen

und des

Ackerbaues in Krain.

(V o r s t u f f.)

Durch das Aufheben der Ackerbaugesellschaft war jedoch keineswegs der thätige Geist ihrer einzelnen Mitglieder erloschen; aber es fehlte an einem Vereinigungspuncte, der nur allein im Stande war ihre Erfahrungen und Forschungen zu sammeln, und sie für das Land gemeinnützig zu machen. Auch darf es

hier nicht übergangen werden, daß durch das löbliche Ausharren, und das voranleuchtende Beispiel der Ackerbaugesellschaft, unter dem Landvolke allmählig ein ökonomischer Geist rege wurde, alte Vorurtheile neueren Erfahrungen wich, manche Zweige der Industrie eingeführt, und einheimische vervollkommenet und erweitert wurden.

Nach einem Stillstande von mehreren Jahren erwachte im Jahre 1804 neuerdings das Bedürfnis, den Ackerbau auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Die ständisch Verordneten hatten bei Gelegenheit eines Berichtes, Rindviehzucht und Obstkultur betreffend, in einem Vortrage für das Wiederaufleben der bestandenen Ackerbaugesellschaft die ersten Schritte gethan. Auf die mit Wärme vorgetragenen Bitten, erließ am 4. November 1807, Z. 22342, die hohe Hofkanzley ein Rescript, in welchem angezeigt wurde, daß die dießfälligen Anträge den höchsten Beifall und die Begnehmigung erhalten hätten. Auf das Ansuchen der löbl. Stände dieses Herzogthums wurden der krainischen Ackerbaugesellschaft, alle Fonde und Unterstützungsquellen, welche sie früher besaßen, wieder zugesagt und die Uebergabe derselben angeordnet.

Aber die bald darauf ausgebrochenen Kriegerunruhen, und die im Jahre 1809 erfolgte Besitznahme Krains von Seite der Franzosen waren neue Hindernisse, welche dem Wiederaufleben dieser nützlichen Gesellschaft im Wege standen. Doch zum Glück für diese Provinz, währte die französische Herrschaft nur vier Jahre, und Krain kam wieder an sein angestammtes Herrscherhaus zurück. Schon im darauf folgenden Jahre gaben Se. Majestät diesem Herzogthume Ihre landesväterliche Huld dadurch zu erkennen, daß Allerhöchstdieselben mit hoher Entschloßung vom 26. September 1814, die Wiedereröffnung der k. k. Ackerbaugesellschaft in Krain anzuordnen geruhet haben.

Auf Einleitung Sr. Excellenz, des Freiherrn v. Lattermann, als damaligen General-Gouverneur, wurden durch den von dem Jahre 1809 gewesenen Ackerbaugesellschafts-Director, Freiherrn Sigmund Zois v. Edelstein, und den Prodirector und Kanzler, Freiherrn J. N. von Busset, alle wirklichen und Ehrenmitglieder eingeladen, am 13. Februar 1815, zur Wiedereinsetzung dieser Gesellschaft zu erscheinen. Se. Excellenz, der Freiherr von Lattermann, eröffneten am festgesetzten Tage diesen feierlichen Act vor der reorganisirten Gesellschaft, und in einer dem Zwecke entsprechenden Rede machte er ihr die Huld und Gnade des erhabenen Monarchen kund, der mitten im Getümmel des Krieges auf die Verbreitung der Künste und Wissenschaften unter seinen vorigen

und nun wieder gewonnenen Landeskindern nicht ver-
gaß.

Der Prodirector J. N. Freiherr von B u s e t hielt darauf im Namen der Gesellschaft an den Hrn. General-Gouverneur eine Dankrede, und die versammelten Mitglieder sprachen schon in der ersten Sitzung den einstimmigen Wunsch aus, Se. k. Hoheit den durchlauchtigsten Erzherzog Johann um die Annahme der obersten Protectoratsstelle zu bitten.

Doch die wieder ausgebrochenen Kriegerunruhen verhinderten die Gesellschaft, die ohnedieß seit einer Reihe von Jahren durch den Tod viele ihrer Mitglieder verloren hatte, alsogleich ihrem vorgesteckten Ziele gemäß zu wirken, und doppelt empfindlich war es ihr in diesem Zeitpunkte, daß der um Krain hochverdiente Sigmund Freiherr von Zo is, von Alter und Krankheit gebeugt, zur Niederlegung der Directorsstelle sich genöthigt sah, und ihr Prodirector, J. N. Freiherr von B u s e t, einem höheren Rufe nach Prag folgen mußte. Damit jedoch bei dieser Lage der Dinge die Geschäfte nicht stocken sollten, setzte das hohe Landes-Präsidium ein sogenanntes Provisorium nieder, und der Ausschuß der Gesellschaft arbeitete unermüdet an dem Entwurfe der Gesellschaftsstatuten, welche auch von Sr. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 2. April 1820, gnädigst genehmiget wurden.

Der Gnade Sr. Majestät hatte die Gesellschaft auch alle ihre ehemaligen Fonde und Unterstützungsquellen zu danken. Sie erhielt eine Obligation, bestehend in einem Capitale von 6175 Gulden, einem jährlichen Beitrag von 1600 fl. aus dem Provinzialfonde und siebenzehn Wiesen.

Den neu entworfenen Statuten zufolge haben Se. Excellenz der Herr Landes-Gouverneur und Protector der hierortigen k. k. Ackerbaugesellschaft, Joseph Graf von S w e r t s - S p o r k, auf den 20. November 1821, eine allgemeine Gesellschafts-Versammlung eingeleitet, und dabei die Wahl eines Präsidenten, eines Secretärs und der vier Ausschußmitglieder vorgenommen. Zum Präsidenten wurde durch Stimmenmehrheit, der mittlerweile in Ruhestand versetzte Herr Subernialrath, Joh. Nep. Freiherr von B u s e t zu F a i s t e n b e r g; Herr Joh. N. von G a n d i n, zum Secretär, und zu Ausschußmännern die Herren Franz H l a d n i k, Präfect des hiesigen k. k. akademischen Gymnasiums, Johann Bapt. K e r s n i k, Professor der Physik, Joh. Nep. G r a d e z k y, Bürgermeister dieser Hauptstadt, und Jacob B e n k e r, Bezirkscommissär, erwähnt.

Die erste allgemeine Versammlung wurde schon am 2. May 1822, unter dem Vorsitze des neuen, von Sr. Majestät bestätigten Hrn. Präsidenten gehalten.

Die zur Berathung gezogenen, und einstweilen von dem Ausschusse der Gesellschaft verhandelten Gegenstände betrafen:

- a) die Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse;
- b) die Beförderung der Obstcultur;
- c) die Errichtung eines Landesmuseums in Krain;
- d) die Vertheilung der zur Ermunterung der Hornviehzucht höchsten Ortes angeordneten Prämien;
- e) das im Lande einzuführende Weben der Särge ohne Nath;
- f) den Ankauf öconomischer Schriften;
- g) die Rechnung über die bisher für die Gesellschaft gemachten Auslagen;
- h) die Vertheilung der Gemeinde-Weiden, und
- i) die Wahl neuer Mitglieder.

Da nach dem bestehenden Statuten die Gesellschaft zur Haltung zweyer allgemeinen Versammlungen verpflichtet ist, so erfolgte noch im November desselben Jahres die zweyte allgemeine Versammlung unter dem Protectorate Sr. Excellenz des Herrn Landes-Gouverneurs, Joseph Camillo Freiherrn v. S c h m i d b u r g. Unter die landwirthschaftlichen Gegenstände, welche in dieser Versammlung besprochen wurden, gehörten Anfragen über die Bienenzucht, die Erweiterung des hiesigen botanischen Gartens, die Errichtung einer Obstbauschule, der Ankauf des sogenannten Pörländer Maierhofs zum Behufe practischer Versuche, Vorschläge über die Veredelung der Hornviehzucht, Abhandlungen über den Gips, und dessen vorzüglichste Brüche in Krain.

Dem von den löbl. Herren Ständen dieses Herzogthums ausgesprochenen Wunsche, zur Errichtung eines Landesmuseums, kam man von allen Seiten mit der größten Willfährigkeit entgegen. Es bedurfte nur eines Aufrufes an die Vaterlandsliebe der Krainer, und Jedermann eilte sogleich herbei, um seine patriotischen Gaben in einem Institute niederzulegen, welches nur allein im Stande war, Krains naturhistorische und antiquarische Schätze vor Zerstreung zu retten. Seit diesem Aufrufe bis auf die gegenwärtige Zeit ist unendlich viel gesammelt worden; die aufgespeicherten Schätze warten nur auf die ordnende Hand, damit sie gemeinnützig würden den Forschungen inländischer Gelehrten; und so ihrem Zwecke entsprächen. Ausgezeichnet reichhaltig ist das Fach der Numismatik und Mineralogie; die im Lande zerstreuten römischen Denksteine, an denen Krain besonders reich ist, können, wenn einst das Museum sein

eigenes Locale haben wird, dessen Vorhallen zieren. Einstweilen wird der Plan des Joanneums zum Grunde gelegt, und alles gesammelt, was auf Geschichte, Statistik, Naturgeschichte, Technologie, Physik und Mathematik Bezug hat. Andererseits liefen auch bedeutende Geldbeträge ein, welche zur Emporbringung dieses neu errichteten Institutes gewidmet wurden. Ausführliche Besprechungen über das neu gegründete Landesmuseum, dessen Geschäfte provisorisch von der k. k. Ackerbaugesellschaft besorgt werden, erfolgten in der dritten allgemeinen Versammlung im Jahre 1823.

Besondere Verdienste um die Erweiterung des neu geschaffenen Museums erwarb sich der damalige Herr Präsident, Freiherr von Busset, und allgemein war das Bedauern als dieser würdige Vorsteher sich von allen öffentlichen Geschäften zurückziehend, die Stelle eines Präsidenten niederlegte. Nach einem Zwischenraume von beinahe zwei Jahren, binnen welcher Zeit die Geschäfte der Gesellschaft von dem Ausschusse besorgt wurden, wurde in der im November des vorigen Jahres gehaltenen allgemeinen Versammlung von den anwesenden Mitgliedern einstimmig der Herr Franz Graf von Hohenwart, Inhaber der Herrschaften Raunach und Gerlachstein, zum Präsidenten erwählt, und dessen Wahl auch kürzlich von Sr. Majestät bestätigt. —

Die k. k. Ackerbaugesellschaft in Krain zählt in diesem Augenblicke 164 wirkliche, 47 correspondirende, und 72 Ehrenmitglieder.

Dieses Blatt wird es sich zur Pflicht machen, das Wirken dieser Gesellschaft von Zeit zu Zeit zur Kenntniß des Publicums zu bringen.

Laibach am 27. März 1828.

Das k. k. Karster Hof-Gestütze Lippizza und dessen Filiale Pröstraneg.

(Beschluß.)

Im Jahre 1802 wurde durch den k. k. Oberst-Stallmeister, Fürsten von Kaunig, der um die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts von dem Freyherrn von Paradeiser erbaute Mayerhof, Schickelhof, 2 Stunden von Adelsberg, 2 1/2 Stunden von Pröstraneg, und 7 Stunden von dem Hauptgestützte Lippizza entfernt, in der Gegend von Luegg, am Birnbaumwalde, auf Kosten des Fonds, der bei dem k. k. Oberst-Stallmeisteramte bestan-

denen sogenannten reservirten Casse, von dem Freiherrn von Rosetti erkaufte, und diesem Hof-Gestütze einverleibt.

An Gründen besitzt das k. k. Karster Hof-Gestütze zu Lippizza den mit Mauern umfaßten nicht unbedeutenden Eichenwald. Das Gestütze hat hier die nöthigen Gebäude, eine Winter- und eine Sommer-Reitschule. Im Filiale zu Pröstraneg, wo die Füllen aller Alter erzogen werden, befindet sich ebenfalls eine Winter- und Sommer-Reitschule; doch gibt es hier keine Brunnen, sondern Eiskernen und Tränklachen. Der eine halbe Viertelstunde vom Fuße des Gestützegebäudes entfernt vorüber fließende Bach, die Poik, ist manchmal reißend, und trocknet öfters aus. Die zu Pröstraneg gehörigen Alpen sind: die Gestütze-Alpe zu Wille, eine Stunde von Pröstraneg entfernt, worauf sich ein mit Stroh gedecktes großes Stallgebäude zur Unterbringung der weidenden Pferde befindet. Hier wüthet manchmal stark die Bora. Weiters ebenfalls in der Entfernung einer Stunde von Pröstraneg, die Gestütze-Alpe am Raunig; auch auf dieser ist ein Stallgebäude zur Unterbringung der weidenden Pferde und Hengstfüllen während des Sommers. Ferner die Gestütze-Alpe zu Ulatshnu, 2 1/2 Stunde von Pröstraneg, mit einem Stallgebäude zur Unterbringung der galten Stutten versehen. Endlich die Gestütze-Alpe zu Potschka, 1 1/2 Stunde von Pröstraneg, nebst einem Stallgebäude zur Unterbringung trächtiger Stutten.

Der Flächeninhalt der Gründe, und zwar der Weiden, mit Inbegriff der Alpen und Schickelhof, beträgt beiläufig 1253 Joche, der Wiesen bei 1829 Joche, (unter diesen beiden Rubriken sind die Wälbungen mit einbegriffen), der Aecker endlich, mit Inbegriff der Dgraden und Dolinen, bei 24 Joche.

Der Boden ist verschieden, abwechselnd, steinig, felsigt, leetig, gut, das erzeugte Heu von der vorzüglichsten Art.

Die sämmtlichen, zum k. k. Karster Hof-Gestütze gehörigen Realitäten, wurden während der letzten feindlichen Occupation dem französischen Marschall Marmont, im Jahre 1810, als Dotation zugewiesen. Doch sind alle diese Entitäten nach dem Abzuge der Franzosen von dem k. k. österreichischen Hofe wieder in Besitz genommen, und dem ausgewanderten Hof-Gestütze 1815 von Neuem eingeräumt worden.